

1,6 Millionen Euro gesammelt

Förderverein des
Völkerschlachtdenkmal
übergibt 28 Stifterbriefe
an Spender

Von Björn Meine

Genau 28 neue Stifterbriefe sind Freitag an Spender gegangen, die sich finanziell für das Völkerschlachtdenkmal engagieren. Damit sind seit 2009 knapp 900 solcher Briefe im Wert von mehr als 1,6 Millionen Euro ausgegeben worden. Der Förderverein, der die Stiftung Völkerschlachtdenkmal bei Erhalt und Sanierung unterstützt, feiert nächstes Jahr sein 25-jähriges Bestehen und hat bislang insgesamt mehr als drei Millionen Euro Spenden gesammelt. In diesem Jahr unterstützt der Verein den Bau von



Nichts
tun ist
Stillstand.

Klaus-Michael Rohrwacher,
Förderverein
Völkerschlachtdenkmal

barrierefreien Zugängen für das Kassenhaus und das Museum 1813, die aus dem Förderprogramm „Sachsen barrierefrei 2030“ finanziert werden. Die erforderlichen Anpassungsarbeiten an den beiden Bestandsgebäuden werden mit 80 000 Euro vom Verein getragen. Und es geht weiter.

„Nichts tun ist Stillstand“, sagte Vereinschef Klaus-Michael Rohrwacher während der Feier zur Übergabe der Stifterbriefe. Gerade erst seien wieder 40 000 Meter Fugen kontrolliert und zum Teil erneuert worden. Immer wieder fließt Geld in die Instandhaltung – auch wenn die Ret-



Zur Danke-Veranstaltung hatte der Förderverein Völkerschlachtdenkmal die neuen und alten Stifter ans Eingangsplateau eingeladen. Die Spenden fließen in die Instandhaltung sowie in die weitere Gestaltung des Geländes.

FOTOS: KNOFE

zung des Denkmals geschafft ist. „Jetzt geht es darum, wie es in den kommenden Jahren für die Leipziger nutzbar gemacht wird“, erklärte Stiftungsgeschäftsführer Anselm Hartinger. Das Monument müsse als Symbol des Friedens weiterent-

wickelt werden – in diesen Zeiten mehr denn je. Es gehe aber auch um eine nachhaltige Gestaltung des Geländes, betonte Rohrwacher. So soll nächstes Jahr ein Regenrückhaltebecken für rund 100 000 Euro gebaut werden.

„Lebendiger Charakter wichtig“

Zu den aktuellen Stiftern gehören Elvira und Dr. Hans Jürgen Krahl (beide 65). Der Mediziner hat 2021 nach mehr als 30 Jahren seine Arztpraxis in Portitz übergeben. Dem Ehepaar ist



Elvira u. Hans-Jürgen Krahl

der Charakter als lebendiges Denkmal wichtig, das auch kulturell genutzt wird. „Dieses Wahrzeichen muss für unsere Stadt erhalten werden“, sagt Hans-Jürgen Krahl.

„Was Krieg anrichtet“

Darum geht es natürlich auch den vielen anderen Stiftern. Siegfried Schäfer zum Beispiel. Der Leipziger freut sich vor allem über die früheren und neuen Investitionen in die Barrierefrei-



Siegfried Schäfer

heit. Schon als Kind war er regelmäßig hier – mit seinen Eltern und mit Besuchern. „Dieses Denkmal erinnert daran, was Krieg alles anrichtet“, erklärt der 82-Jährige.

„Schießerei muss aufhören“

Helga Mohr erinnert sich noch heute daran, wie der Großvater ihr nach dem Krieg im zertrümmerten Leipzig die Bedeutung des Wahrzeichens erklärte. Für die 84-Jährige ist das Monument



Helga Mohr

eine Mahnung für alle Zeiten. „Wir müssen alles tun, damit diese Schießerei endlich aufhört – das ist für mich das Allerwichtigste“, sagt sie mit Blick auf aktuelle Kriege weltweit.

„Motiviert zum Weitermachen“

Boris Wujesch verbindet andere Erinnerungen mit dem Denkmal. Der Bautzener hat von 1974 bis 1978 in Leipzig studiert. „Die Zeit hat mich sehr geprägt.“ Schon damals sei klar gewesen, dass für



Boris Wujesch

den Erhalt etwas passieren muss. „Aber zu DDR-Zeiten wurde ja nichts getan.“ Der 68-Jährige freut sich über den agilen Verein und dessen Chef: „Er motiviert immer wieder weiterzumachen.“